



Papa Riesenotter kümmert sich ums Babyschwimmen

Seepferdchen-Kurs: Die fünf Riesenotter-Babys, die im Dezember im Gondwanaland zur Welt kamen, werden jetzt zu Schwimmern und Tauchern ausgebildet. Vater Jao holt sich nach der Fütterung um 11 und 14 Uhr oft eines seiner Kinder. Mit dem Jungtier im Maul wird straff geschwommen. Lässt der Papa das Kleine mal los, quietscht es ganz erschrocken. Mutter Madija genießt inzwischen ihr Wellness-Bad. Foto: Wolfgang Zeyen

Albert-Schweitzer-Schule Geldspende für behinderte Altersgefährten

Leipzigs Albert-Schweitzer-Schule feierte den 137. Geburtstag ihres Namensgebers: Die Kinder der Grundschule führten ihre Version der „Bremer Stadtmusikanten“ auf. Wobei Letztere freilich nach Leipzig zogen, um in der Tradition der Thomaner und Prinzen Musiker zu werden. Mittelschüler zeigten das Musical „Canto“, in dem sich eine Schülerband auf die Suche nach ihrer verschwundenen Sängerin macht. Und der neugegründete Lehrchor gab einen Kanon zum Besten.

Zu den Gästen, die das alles genießen konnten, zählten indes auch Vertreter des Städtepartnerschaftsvereins Leipzig-Travnik. „Es ist mittlerweile nämlich eine kleine Tradition, dass im Rahmen dieser Geburtstagsfeier ein Spendenscheck für das Behindertenzentrum in Novi Travnik übergeben wird“, so Vereinschef Michael Weichert. 800 Euro hätten die Albert-Schweitzer-Kinder in diesem Jahr durch Bastelaktionen und Kuchenbasare gesammelt – so viel wie in keinem Jahr zuvor. Iris Wachholz, Vorstandsmittglied des Vereins, nahm den Scheck dankbar entgegen. Das Geld soll nun während der diesjährigen Travnikfahrt vom 16. bis 21. Mai den Empfängern feierlich übergeben werden.

Der Verein selbst, so Weichert, habe momentan zwei Anfragen von Grundschulen in Bosnien, die gern eine Schulpartnerschaft mit einer Grundschule in Leipzig eingehen würden. „Es wäre toll, wenn sich da Interessenten bei uns melden würden. Es ist ja letztlich der enge Kontakt zwischen den Menschen, der diese Städtepartnerschaft so besonders macht.“

A. Rau.

Interessierte bitte unter Tel. 0341 9612210 oder leipzigtravnik@aol.com melden.

Hospiz Verein Offener Abend zu Thema Brustkrebs

Das Mamma-Karzinom, der Brustkrebs, steht heute im Mittelpunkt des offenen Abends des Hospiz-Vereins Leipzig. Ab 19.30 Uhr wird in der Kommandant-Prendel-Allee 9, gegenüber dem Hospiz „Villa Auguste“, Susanne Briest, die Leiterin des Brustzentrums des Universitätsklinikums Leipzig, über Möglichkeiten der Behandlung und Betreuung sprechen. Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 57.000 Frauen an einem bösartigen Tumor der Brust. Der kann aber auch bei Männern auftreten, jährlich werden etwa 500 Neuerkrankungen gezählt. Der Eintritt ist frei.

Hochschule Merseburg sieht in Verlängerung zur Saale „volkswirtschaftlich eine lohnende Investition“

Die Verlängerung des Elster-Saale-Kanals bis zur Saale ist „volkswirtschaftlich eine lohnende Investition“. Zu diesem Ergebnis kommt jetzt eine unabhängige Studie der Hochschule Merseburg. Sie wurde von Professor Peter Vermeulen als Gutachter betreut.

Das „Kurzgutachten zum kulturellen Nutzen und zur Finanzierbarkeit des Elster-Saale-Kanals“ geht auf eine Initiative des Saale-Elster-Kanal-Fördervereins zurück. „Wir hatten einfach mal bei der Hochschule nachgefragt und haben praktisch offene Türen eingetrennt“, berichtet Vereinschef Michael Witfer. Die Zusammenarbeit sei wirklich gut gewesen. Ihm und seinen Mitstreitern sei wichtig gewesen, neben der Machbarkeitsstudie eine zweite, unabhängige Meinung zum Thema einzuholen.

„Denn der aus dem Ruhrgebiet stammende Peter Vermeulen ist als Gastprofessor an der Hochschule Merseburg (und Kulturdezernent der Stadt Mülheim an der Ruhr, d. Red.) sicher nicht verdächtig, Gefälligkeitsgutachten zu erstellen“, so Witfer. Der Vereinschef spielt dabei auf die von den Städten Leipzig und Halle in Auftrag gegebene Potenzialanalyse an (die LVZ berichtete), die – zwar schon fertig – erst Mitte Februar zur Messe Beach & Boot unter anderem von Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal (Linkspartei) vorgestellt werden soll.

In der nun (auch der LVZ) vorliegenden Studie von Peter Vermeulen und Caterina Stein wurde einerseits die



Peter Vermeulen

„Bedeutung der Reaktivierung und Herstellung eines voll schiffbaren Elster-Saale-Kanals für den Kulturtourismus“ untersucht. Außerdem im Fokus: die Finanzierbarkeit, potenzielle touristische Besucher und die Möglichkeiten der weiteren Nutzung des geplanten Schiffshebewerkes.

Die Verfasser kommen zum Schluss: „Aus Sicht des Kulturtourismus ist die Wiederbelebung des Saale-Elster-Kanals volkswirtschaftlich eine lohnende Investition.“ Zur Verbesserung des Kulturtourismus und zur Erschließung weiterer wirtschaftlicher Effekte durch Sonder- und Zusatznutzungen – gemeint ist das Schiffshebewerk – sollte ein geeigneter Träger gefunden werden. Beispielswei-

se in der Rechtsform einer Körperschaft wie einer Stiftung.

Beim Kulturtourismus bescheinigt das Papier dem Projekt „eine hohe Strahlkraft für die mitteldeutsche Region Leipzig-Halle und somit auch für die beiden Bundesländer“. Das Fazit der beiden Autoren zur Finanzierbarkeit: Durch „den Einsatz vergleichsweise geringer Eigenmittel der beiden Bundesländer wird eine Erzielung eines hohen Gesamtinvestitionsvolumens mit hoher Refinanzierungsquote für die eingesetzten Eigenmittel durch Umwegsrentabilitäten“ erreicht. Eine Refinanzierung über EU- und Bundesmittel sei denkbar. Und: 25 Millionen Euro touristischer Umsatz pro Jahr seien möglich, gerechnet werden könne mit 2,5 Millionen Euro zusätzlichem Steuereinkommen pro Jahr für die Gebietskörperschaften.

Martin Pelzl

„Noch Sand im Getriebe“

Vergleich zwischen sächsischen Landgerichten durch Einführung neuer Software behindert

Sind wir effektiv? Wo müssen wir schneller werden? Verschwenden wir Ressourcen? Diesen Fragen ging die Justiz während eines vor einem Jahr gestarteten Vergleichs zwischen den sechs sächsischen Landgerichten nach. „Wir wissen jetzt, dass wir gut liegen. Aber es gibt noch Sand im Getriebe, der beseitigt werden muss“, resümierte gestern Karl Schreiner, Präsident des Leipziger Landgerichts (LG). Seiner Ansicht nach wurde das Projekt jedoch durch die zeitgleiche Einführung der neuen Software Forum-Star erheblich beeinträchtigt.

Forum-Star – mittlerweile ein Reizwort in Sachsens Justiz. Dabei handelt es sich um eine spezielle Software für die so genannte ordentliche Gerichtsbarkeit, also Amts-, Land- und Oberlandesgericht. Das Computerprogramm soll die Arbeit vereinfachen und beschleunigen. „Es führt aber vielmehr zu erheblichen Verlängerungen und Verkomplizierungen der Abläufe auf allen Ebenen“, urteilt Schreiner. „Das Modul für Strafsachen ist für einen Teil der Arbeit am Landgericht überhaupt nicht geeignet.“ Ergebnis: Massiver Frust im Haus. Hinzu käme noch, dass merkwürdigerweise das Programm in Leipzig im Vergleich etwa zum Landgericht Zwickau „extrem langsam arbeitet“ – sprich, es vergangen zuweilen Minuten, bis ein auszufüllendes Formular auf dem Bildschirm erscheint. „Die Ursache kennen wir bis heute nicht. Möglicherweise hängt es mit der technischen Ausstattung und der Zahl der Nutzer hier zusammen“, so Schreiner. An der Fehlerbeseitigung werde gearbeitet.

Wie berichtet, beklagt auch das Amtsgericht Leipzig, dass durch die neue Software „alles viel zeitraubender, viel aufwändiger geworden“ sei. Doch an Forum-Star führte kein Weg vorbei. Es wird nicht nur in Sachsens Justiz peu à peu eingeführt, sondern auch in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz sowie Berlin und Hamburg, die sich zu einem Entwicklungsverbund zusammengeschlossen haben.



Karl Schreiner ist seit 2007 Präsident des Landgerichts Leipzig. Foto: Andreas Döring

„Wir hatten nicht mit solchen Problemen gerechnet“, meint Schreiner. Diese hätten den vor einem Jahr gestarteten Vergleichsring zwischen den Landgerichten Leipzig, Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz und Zwickau massiv beeinflusst. Er basierte neben Datenerhebungen vor allem auf Befragungen von Mitarbeitern und Nutzern, auf Ergebnissen aus Workshops und Fachtagungen. Ziel war nicht, einen Sieger zu küren, sondern Stärken und Schwächen herauszufinden, wobei das Beste aus dem jeweiligen Gericht der Orientierungsmaßstab für alle in der jetzigen Phase der Umsetzung von Lösungen sein soll. Doch die Beteiligung an den Fachtagungen fiel nicht so aus, wie Gerichtsleitungen und das Referat Qualitätsmanagement am Oberlandesgericht Dresden, das den Vergleichsring steuert, erhofften. Laut Schreiner hatten Mitarbeiter schlicht „keine Zeit für solche zusätzlichen Veranstaltungen“. Nur 89 Beschäftigte der sächsischen Justiz hätten sich an den Tagungen beteiligt. Von deren 66 Vorschlägen wiederum habe ein erheblicher Teil Forum-Star betroffen. „Dessen Anwendung war aber nicht Aufgabe des Vergleichsring“, sagt Schreiner. Umsonst sei dieser dennoch nicht gewesen. Bezüglich der Verfahrensdauern bei Zivil- sowie Strafsachen wisse das Landgericht Leipzig nun, dass es vorn beziehungsweise im Mittelfeld rangiere. Ein weiteres Ergebnis: „Wir setzen die wenigsten Mitarbeiter in der Verwaltung ein.“ Aufgrund der von Beschäftigten kritisierten mangelnden Kommunikation im Haus sei nun ein runder Tisch eingeführt worden, an dem alles besprochen werde, was täglich bewege. „Alle Vorschläge können wir aber nicht umsetzen.“ Dazu gehören ein Fußgängerüberweg vor dem Gebäude in der Harkortstraße (weil dies die Kommune nicht gestatte) sowie die Einrichtung einer Kantine (wegen mangelnder Finanzen). Auch durchgehende Sicherheitskontrollen seien wegen fehlenden Personals nicht machbar. „Wir sind dabei, die Liste der Vorschläge abzuarbeiten. Einiges ist noch in der Diskussion wie etwa die Einführung von Sprechzeiten in den Geschäftsstellen.“

Sabine Kreuz

Neue Studie: Kanal-Weiterbau sinnvoll

Hochschule Merseburg sieht in Verlängerung zur Saale „volkswirtschaftlich eine lohnende Investition“

Die Verlängerung des Elster-Saale-Kanals bis zur Saale ist „volkswirtschaftlich eine lohnende Investition“. Zu diesem Ergebnis kommt jetzt eine unabhängige Studie der Hochschule Merseburg. Sie wurde von Professor Peter Vermeulen als Gutachter betreut.

Das „Kurzgutachten zum kulturellen Nutzen und zur Finanzierbarkeit des Elster-Saale-Kanals“ geht auf eine Initiative des Saale-Elster-Kanal-Fördervereins zurück. „Wir hatten einfach mal bei der Hochschule nachgefragt und haben praktisch offene Türen eingetrennt“, berichtet Vereinschef Michael Witfer. Die Zusammenarbeit sei wirklich gut gewesen. Ihm und seinen Mitstreitern sei wichtig gewesen, neben der Machbarkeitsstudie eine zweite, unabhängige Meinung zum Thema einzuholen.

„Denn der aus dem Ruhrgebiet stammende Peter Vermeulen ist als Gastprofessor an der Hochschule Merseburg (und Kulturdezernent der Stadt Mülheim an der Ruhr, d. Red.) sicher nicht verdächtig, Gefälligkeitsgutachten zu erstellen“, so Witfer. Der Vereinschef spielt dabei auf die von den Städten Leipzig und Halle in Auftrag gegebene Potenzialanalyse an (die LVZ berichtete), die – zwar schon fertig – erst Mitte Februar zur Messe Beach & Boot unter anderem von Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal (Linkspartei) vorgestellt werden soll.

In der nun (auch der LVZ) vorliegenden Studie von Peter Vermeulen und Caterina Stein wurde einerseits die



Peter Vermeulen

„Bedeutung der Reaktivierung und Herstellung eines voll schiffbaren Elster-Saale-Kanals für den Kulturtourismus“ untersucht. Außerdem im Fokus: die Finanzierbarkeit, potenzielle touristische Besucher und die Möglichkeiten der weiteren Nutzung des geplanten Schiffshebewerkes.

Die Verfasser kommen zum Schluss: „Aus Sicht des Kulturtourismus ist die Wiederbelebung des Saale-Elster-Kanals volkswirtschaftlich eine lohnende Investition.“ Zur Verbesserung des Kulturtourismus und zur Erschließung weiterer wirtschaftlicher Effekte durch Sonder- und Zusatznutzungen – gemeint ist das Schiffshebewerk – sollte ein geeigneter Träger gefunden werden. Beispielswei-

se in der Rechtsform einer Körperschaft wie einer Stiftung.

Beim Kulturtourismus bescheinigt das Papier dem Projekt „eine hohe Strahlkraft für die mitteldeutsche Region Leipzig-Halle und somit auch für die beiden Bundesländer“. Das Fazit der beiden Autoren zur Finanzierbarkeit: Durch „den Einsatz vergleichsweise geringer Eigenmittel der beiden Bundesländer wird eine Erzielung eines hohen Gesamtinvestitionsvolumens mit hoher Refinanzierungsquote für die eingesetzten Eigenmittel durch Umwegsrentabilitäten“ erreicht. Eine Refinanzierung über EU- und Bundesmittel sei denkbar. Und: 25 Millionen Euro touristischer Umsatz pro Jahr seien möglich, gerechnet werden könne mit 2,5 Millionen Euro zusätzlichem Steuereinkommen pro Jahr für die Gebietskörperschaften.

Martin Pelzl

Gartenfreunde planen Patrouillen

Nach drittem Laubenbrand in diesem Jahr: Mitglieder des Schrebervereins Fortschritt erhöhen die Sicherheit auf ihrem Gelände

Die Mitglieder des Schrebervereins Fortschritt wollen die Sicherheit in ihrer Anlage weiter erhöhen. Nachdem es alleine im Januar dieses Jahres zu drei Laubenbränden gekommen war, wollen die Gartenfreunde demnächst selbst nachts über das Vereinsgelände patrouillieren. „Wir stellen derzeit Gruppen zusammen, die in der Nacht nach dem Rechten sehen sollen“, sagte der Vorsitzende des Schrebervereins Erhard Dölz. Mit den zusätzlichen Begehungen durch die Vereinsmitglieder sollen potenzielle Brandstifter und Einbrecher abgeschreckt werden. Zudem könnten ausbrechende Feuer schneller entdeckt und Feuerwehr und Polizei sofort alarmiert werden. „Unsere Mitglieder machen sich große Sorgen. Im Hinterkopf schwingt immer die Angst mit, was wohl in der nächsten Nacht passieren

könnte“, so Dölz, der, wie auch die Polizei, bei den Laubenbränden von Brandstiftung ausgeht.

Zuletzt waren am Montagabend vier Lauben in dem Verein in Lindenau bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Allerdings hatte auch der private Wachdienst, den der Verein engagiert hatte, das Feuer an diesem Abend nicht verhindern können. „Der Wachdienst leistet gute Arbeit, aber die Mitarbeiter können nicht überall gleichzeitig auf unserer großen Anlage sein“, nahm Dölz die Sicherheitsleute in Schutz. Diese hätten nicht nur sofort die Feuerwehr gerufen. „Sie konnten auch zwei Männer mit einem Kanister wegreppen sehen, die dann in einem roten Opel Vectra ohne Nummernschild wegfuhr.“ Die Wachleute hätten in der Vergangenheit bereits Unbekannte von dem Ge-

lände vertrieben und seien dabei auch schon mit Steinen beschmissen worden. „Es kratzt auch an der Berufsehre der Securitys, wenn trotz ihrer Anwesenheit etwas passiert“, sagte Dölz.

Für die Besitzer sei es immer ein schwerer Schlag, wenn ihre Lauben abbrennen: „Die Vereinsmitglieder stecken sehr viel Arbeit und Liebe in ihr Gartenhaus. Manch einer hat dann gar keine Lust mehr, wieder von vorne anzufangen, selbst wenn die Versicherung zahlt.“ So wurde bei dem Feuer am Montag auch die Laube einer 70-Jährigen zerstört. „Sie hat mir bereits gesagt, dass sie nicht mehr weitermachen wird.“ Absolute Sicherheit könnten allerdings auch die Patrouillen nicht garantieren. „Brandstifter sollen allerdings wissen, dass die Anlage nachts nicht unbewacht ist“, so Dölz. Jan Iven



Ein Feuer zerstört diese Woche vier Lauben im Schreberverein Fortschritt. Es ist bereits der dritte Brand in der Gartenanlage in diesem Jahr. Foto: Wolfgang Zeyen

Chemie-Olympiade Förderverein feiert 20-jähriges Bestehen

Mit einem Festakt im Leipziger Neuen Rathaus feiert der Förderverein Chemie-Olympiade (FChO) heute sein 20-jähriges Bestehen. Als Gastredner wird unter anderem der Chemie-Nobelpreisträger von 1987, Jean-Marie Lehn, erwartet. Der 1992 gegründete, bundesweit tätige Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, das deutsche Auswahlverfahren zur Internationalen Chemie-Olympiade zu unterstützen. Darüber hinaus will er Naturwissenschaften in der Schule fördern sowie Brücken zwischen Schule, Hochschule und Wirtschaft bauen.

Wie die Universität mitteilte, ist die Fakultät für Chemie und Mineralogie eng mit dem Förderverein verbunden. Von den 450 FChO-Mitgliedern seien aktuell zwölf als Student, Doktorand oder wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Leipzig tätig. Viele der Studenten hätten mit der Internationalen Chemie-Olympiade ihre ersten Erfolge in dieser Wissenschaft erzielt. „Auch in der Vergangenheit gab es viele Mitglieder, die in Leipzig studierten“, heißt es. Zwei seien inzwischen Professoren: Jana Zaumseil (Erlangen, Alfred-Krupp-Preisträgerin) und Jens Meiler (Vanderbilt, Nashville, USA). „Beide betreiben nun aktive Nachwuchsförderung und ermöglichen in Zusammenarbeit mit dem FChO Schülerpraktika in ihrem Forschungsbereich.“ Auch Leipziger Professoren gelten als engagierte Partner des FChO. So unterstützte Evamarie Hey-Hawkins (BuildMoNa-Graduiertenschule der Uni Leipzig) den Verein, indem sie Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, uni-intern Kontakte knüpfte und Schüler-Forschungspraktika in ihrem Arbeitskreis organisierte.

Zu den Veranstaltungen, die durch den FChO betreut werden, gehört unter anderem der Mittelstufenwettbewerb „Chemie – die stimmt!“. Er wurde 2000 vom Leipziger Jan Rossa ins Leben gerufen und wird inzwischen vom Doktoranden in der Physikalischen Chemie, André Dorsch, geführt.

SACHSENDEAL.de

Dein Deal heute:

Aroma-Relax-Paar-Massage mit Meersalzpeeling, Aromaöl-massage u. 1 Glas Sekt pro Person bei Sports & Spa

99,00€

statt 204,00€ -51%



Klick dir gleich den Gutschein unter:
www.sachsendeal.de

Ein Service der Leipziger Volkszeitung

VERANSTALTUNGEN

Vortrag: Um das vollständig im Stil des Art déco erbaute Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Böhlitz-Ehrenberg geht es heute ab 19.30 Uhr im Gebäude am Johannes-Weyrauch-Platz 2. Den Vortrag hält Maren Lehmann, die zu diesem Thema ihre Diplomarbeit an der HTWK Leipzig, Fakultät Medien, geschrieben hat.

Lesung: Der Briefwechsel zwischen Friedrich dem Großen und seiner Schwester Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth, steht am Freitag, 27. Januar, im Mittelpunkt einer szenischen Lesung, die um 19 Uhr beginnt. Veranstaltungsort ist der Verein Frauenkultur in der Windscheidstraße 51. Eintritt: vier, ermäßigt zwei Euro.

Filmclub: „Der Weg nach oben“ wird am Freitag, 27. Januar, beim Bürgerverein Waldstraßenviertel, Hinrichsenstraße 10, gezeigt. Hauptdarsteller in dem Streifen um einen ehrgeizigen kleinen Angestellten, der seinen Stolz und seine Liebe zu Gunsten seiner Karriere opfert, sind Laurence Harvey und Simone Signoret. Clubbeitrag: 2,50 Euro. Um Anmeldung unter Tel. 0341 9803883 wird gebeten.

Präsentation: Die Apollonia-von-Wiedebach-Schule, Arno-Nitzsche-Straße 7, stellt sich am Sonnabend von 9 bis 12 Uhr Schülern, Eltern und Interessierten beim Tag der offenen Tür vor. Jeweils 10 und 11 Uhr beginnt in der Aula der Mittelschule ein kurzweiliges Programm.

Figurentheater: Das Stück „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“ wird vom Theater im Globus an gleich drei Tagen aufgeführt: Am Freitag ab 16 Uhr in der Buchkinder-Werkstatt, Hans-Poeche-Straße 2, am Samstag ab 16 Uhr im Clown-Museum, Reiskstraße 14, und am Sonntag ab 11 Uhr im Gasthof Baalsdorf, Mittelweg 1. Vorbestellungen sind unter Tel. 0341 23880189 erbeten.